

## Bericht Studienreise Wien

11 Studierende des SO20 führen gemeinsam mit Frau Professorin Kohlfürst von 14.-15. Juni 2021 nach Wien als alternatives Studienreiseprogramm statt der eigentlich geplanten Würzburg-Reise. Wir hatten in diesen zwei Tagen fünf Programmpunkte mit genügend Zwischenzeit zum gemütlichen Essen gehen, bummeln oder ähnliches. Uns hat es so gut gefallen, dass wir am Ende alle dafür waren eine Studienreise nach Wien in Zukunft als reguläre AFG-Option anzubieten, nicht nur als Ersatzprogramm. Folgend werden die Programmpunkte in Form von Kurzberichten gezeigt.

### 1. Besuch beim obds – österreichischer Berufsverband der sozialen Arbeit



An unserem ersten Tag in Wien trafen wir uns um 10 Uhr auf der Mariahilferstraße 81 vor dem Büro des obds, der unser erstes Besuchsziel war.

Wir wurden sehr herzlich von Frau Blemenschitz-Kramer, einer engagierten Sozialarbeiterin, empfangen die uns dann anschließend einen Einblick in den obds als Organisation, seinen Tätigkeiten und seinen Herausforderungen gab. Einerseits setzt sich der obds berufspolitisch für sozial Arbeiter\*innen und deren Rechte und Pflichten (was darf ich und was nicht) ein. Aber auch sozialpolitisch tritt er für sozial schwache und gefährdete Gruppen ein und engagiert sich in deren Namen z.B. bei der Begutachtung von Gesetzen.

Wir haben erfahren, dass der obds zu einem großen Teil von den Mitgliedsbeiträgen finanziert wird, weswegen ihm finanzielle Mittel sehr begrenzt zur Verfügung stehen

und deshalb fast alle Mitwirkenden ehrenamtlich dort arbeiten und für ihre Leistungen kein Geld bekommen.

Deswegen können wir allen Sozialarbeiter\*innen sowie Student\*innen der sozialen Arbeit die Mitgliedschaft beim obds nur ans Herz legen da er sich mehr oder weniger unentgeltlich und unermüdlich für unsere Interessen als Sozialarbeiter\*innen einsetzt.

## **2. Caritas Gruft**

Bei unserer Exkursion in Wien durften wir ebenfalls am ersten Tag die Einrichtung der Caritas, die sogenannte Gruft besuchen. Die Caritas führt die Einrichtung als Tagesstätte und Nachtquartier für Obdachlose.

Aufgrund der aufliegenden Corona-Maßnahmen und Berücksichtigung der Privatsphäre der Klient\*innen, konnten wir die Tagesstätte leider nicht besichtigen. Die Sozialarbeiterin, Frau Hanauer, gab uns dennoch einen Einblick über den Ablauf der Tagesstätte: dreimal täglich können obdachlose Menschen dort eine Mahlzeit einnehmen. Zudem steht ihnen diese Tagesstätte nicht nur als Zuflucht vor Kälte im Winter zur Verfügung, sie bietet diesen Menschen auch eine Waschmöglichkeit. Bei Bedarf können sie Kleidung in Anspruch nehmen oder die Einrichtung als Postadresse angeben, sowie als Depot – es ist ihnen möglich, Dokumente und wichtige eigene Habseligkeiten zu hinterlegen.

Ebenfalls können hier Obdachlose auch Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter\*innen in Anspruch nehmen und es steht ein Team für die psychiatrische und psychologische Versorgung zur Verfügung.

Als Freizeitgestaltung bietet die Gruft verschiedenste Aktivitäten, wie beispielsweise Kinobesuche, Theaterbesuche, Sport wie Wandern und vieles mehr an. Die Gruft bietet 24 Stunden den Menschen einen sicheren Zufluchtsort, wobei sie 21 Uhr in das Nachtquartier wechseln können.

Neben der Tagesstätte können wohnungslose Menschen ein Nachtquartier unterhalb der Mariahilfer-Kirche, welche gleich an die Mariahilfer Straße anschließt, beziehen. Dabei stehen ihnen 68 Plätze zur Verfügung, welche nach dem Motto „first come, first serve“ verteilt werden. Die Nachstätte ist aufgeteilt in einen Schlafsaal für Männer und einen separaten Teil für Frauen. Das Nachtlager ist ausgestattet mit Duschen und Waschmaschinen, welche die Betroffenen frei nutzen können. Um 7:30 Uhr schließt das Nachtquartier und die Betroffenen müssen das Quartier verlassen. Die Sozialarbeit in der Gruft beinhaltet neben Beratung und Betreuung auch Streetwork. Dabei ist ein Zweier-Team, bestehend aus Sozialarbeiter\*in und Mediziner\*in, zwei Mal in der Woche in Wien unterwegs, um Kontakt zu den Obdachlosen herzustellen und Unterstützung vor Ort anzubieten. Oftmals kommt es auch vor, dass besorgte Passanten oder Anrainer das Streetwork-Team kontaktieren – in den Wintermonaten wird dies als „Kältetelefon“ der Caritas angeboten.

Frau Hanauer hat uns einen ausführlichen Einblick in dieses Handlungsfeld der Sozialen Arbeit verschafft, und zeigte uns detailliert die Aufgaben der Sozialarbeiter\*innen in diesem Bereich auf.

### 3. Supertramps – Führung durch Wien mit einer ehemals Obdachlosen

Sandra wurde mit 9 Jahren obdachlos und lebte auf einem Spielplatz in Wien. Heute ist sie sogar ein kleiner TV-Star bei Amore unter Palmen.

Erwarten kann man eine schillernde Persönlichkeit, mit roten Haaren und einem lustig frechen Mundwerk, dass sehr unterhaltsam ist. Sandra erzählt angefangen von der Abgabe als namenloses Baby bis hin zu bitteren Heimjahren, in denen sie grausame Strafen und Zwangsarbeit über sich ergehen lassen musste. Sandra berichtet auch davon wie sich ihr Leben entwickelt hat und ist mittlerweile wahrscheinlich schon unter der Haube, da sie uns stolz von ihrer Verlobung berichtet hat. Sie erzählt von ihrem Leben schonungslos ehrlich und mit viel Schmäh. Auf jedenfall ist es unserer Meinung nach sehr empfehlenswert Sandra und ihre Lebensgeschichte, auf einem Stadtspaziergang, kennenzulernen.

Falls ihr jetzt unbedingt eine Supertramps Führung buchen wollt:

<https://supertramps.at/buchungssystem-listenansicht#!/e/1bf521e5626c9706c96cc13f5f42f2f0>



## 4. Shades Tour

An unserem zweiten Tag trafen wir uns um 10:00 am Fritz-Grünbaum-Platz in der Nähe des Hauses des Meeres mit unserem Guide, Heribert von Shades Tour. Bei dieser Tour ging es um das Thema Sucht, die Gründe dafür und die damit verbundenen Herausforderungen im täglichen Leben. Abseits davon gibt die Tour einen Überblick, welche Bedeutung und Auswirkung das Thema Sucht für die Gesellschaft hat. Unser Guide nahm sein eigenes Leben als Beispiel und verpackte somit viele interessante Aspekte eines Lebens mit Drogen in die Tour, welche somit sehr spannend, lustig, aber auch traurig war. Besonders die Erzählung über den tragischen Tod seiner Frau, seiner großen Liebe, machte uns alle sehr betroffen und erfüllte uns mit Trauer und Mitgefühl für Heribert.

Die Tour führte uns an viele bedeutende Orte für Heribert, aber auch für Menschen mit einer Suchterkrankung wie zum Beispiel einer Polizeidienststelle, einem Park, einer Apotheke und dem berühmten Karlsplatz. Für uns interessant waren auch die sozialarbeiterischen Berührungspunkte und Themen wie Straffälligkeit, Sozialraumorientierung, Gemeinwesenarbeit oder Beratung und Substitution.

Die Tour und die Geschichte von Heribert zeigten uns, wie wichtig der Kontakt und das Zuhören zusätzlich zu theoretischen Überlegungen ist. Auch nahmen wir uns alle die freundliche, positive und lebensbejahende Haltung von Heribert mit nach Hause.



## 5. LEFÖ-Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

An unserem zweiten Tag in Wien durften wir die einzigartige Einrichtung LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen kennenlernen. Unsere Studienkollegin Ingrid Slanjinka ist selbst Mitarbeiterin von LEFÖ und stellte uns einen der vielen Bereiche der Organisation, nämlich die **Interventionsstelle für Betroffene von Frauen\*handel**, vor, in der sie selbst tätig ist. Schnell wurde uns bewusst, dass Frauen\*handel auch stark in Österreich vorkommt und oft erst auf den zweiten Blick erkennbar ist. LEFÖ ist für Betroffene eine wichtige Anlaufstelle und bietet neben psychosozialer und juristischer Prozessbegleitung, sicheres Wohnen in Schutzunterkünften und Beratung und Intervention hinsichtlich Aufenthalts- und Arbeitsrechts viele weitere Leistungen an.

Der Vortrag war bestens vorbereitet und organisiert und wir wurden mit großer Leidenschaft in dieses spannende Thema eingeführt. Zudem wurde uns ein großer gemütlicher Raum zur Verfügung gestellt und eine informative PowerPoint vorbereitet. Anhand zahlreicher Fallbeispiele konnten wir Themen wie Opferschutzrechte, Strafverfahren sowie den Ablauf von Beratungseinheiten praxisnahe kennenlernen. Der Tag war für uns ein sehr prägendes Erlebnis und wir sind dankbar für die wertvollen Informationen, die uns auf unserer sozialarbeiterischen Berufslaufbahn sicherlich sehr viel bringen werden.

